

der Juden nicht die Rede sein. Zu der Einwanderung aus Europa, die sich seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts mit jedem Jahre mehrt, stellten die Juden ein starkes Contingent; so daß die Zahl der Juden in der Union eine ungemein große ist. Mit derselben Schnelligkeit wie in Amerika Städte entstehen, bilden sich auch jüdische Gemeinden. Besonders zahlreich sind die Juden in den großen Handelsstädten des Reiches und dürften gegenwärtig in Neu-York mehr als 50.000 Juden leben. Die größte Zahl der jüdischen Einwanderer ist aus Deutschland, Oesterreich, Rußland und Polen. Je nach der in den Heimatländern vorherrschenden Anschauung sind auch die religiösen Schattirungen der amerikanischen Juden, die sich in den Cultusinstitutionen abspiegeln. Neben vielen Reformgemeinden bestehen auch viele orthodoxe Gemeinden mit dem herkömmlichen Ritus. Der nichthebräische Theil der Liturgie wie die Predigt ist englisch oder deutsch. Die Leitung des Gottesdienstes ist Rabbinern und Predigern anvertraut, die aus Europa einwanderten, um eine Stellung zu suchen, oder aus Europa berufen wurden. Das jüdische Wissen findet nur dürftige Pflege, und die beabsichtigte Gründung eines rabbinischen Collegiums dürfte noch manches Jahr auf sich warten lassen; doch muß man auch dem religiösen Sinne der nordamerikanischen Juden Gerechtigkeit widerfahren lassen; sie bringen große Opfer für den Cultus, bauen prachtvolle Gotteshäuser, und gehen bei Gründung von Spitalern, Armenhäusern und wohlthätigen Vereinen sehr rasch und energisch zu Werke. In den amerikanischen Besitzungen der europäischen Mächte leben viele Juden, die, wie in den Mutterländern der vollen Bürgerrechte theilhaftig sind, und zu den höchsten Staatsdiensten berufen werden; nur in den spanischen Besitzungen herrschte bisher in Bezug auf die Juden die Anschauung des Heimatlandes. Ueberhaupt kann sich die Bevölkerung spanischer Abstammung nicht leicht von den mitgebrachten Traditionen losfagen. In Mexiko wohnen gar keine, in den Republiken Centralamerika's nur wenige Juden. In Brasilien leben mehrere Tausende von Juden, die in Ausübung ihrer Religion noch mancherlei Beschränkungen unterworfen sind. Eine starke jüdische Ansiedlung findet sich seit neuerer Zeit, gelockt vom Glanze des Goldes, in Californien. In der Hauptstadt San Franzisko wohnen sehr viele Juden, die großen Reichthum besitzen, prachtvolle Tempel für ihren Gottesdienst bauen und sich überhaupt in der neuen Heimat sehr glücklich fühlen. Ohne besondere Bedeutung, doch der Erwähnung nicht unwerth, ist die 1825 von Mordechai Manuel Noah, Sheriff von Neu-York, gegründete jüdische Colonie auf der Insel Grand-Island am Niagarafluße. Der Gründer, dem die Chimäre eines neuen jüdischen Reiches, dessen Beherrscher er sein wollte, im Kopfe spukte, konnte bei dem praktischen Sinne und der republikanischen Richtung, die in Amerika vormalten, nicht durchdringen, und der phantastische Plan wurde bald aufgegeben.

149. Die Juden in Australien.

Der dem jüdischen Stamme in der neuen Zeit eigene Unternehmungsggeist führte viele Juden nach Australien; in den australischen Hafensstädten sind sie sehr zahlreich, bilden bedeutende wohlorganisirte,